

# vorwärtsEXTRA

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES NORDRHEIN-WESTFALEN



Liebe Genossinnen und Genossen,

unser Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier hat es uns vorgemacht: Wir dürfen uns jetzt nicht von dem enttäuschenden Ergebnis der Europawahl aufhalten lassen. Mit einer grandiosen Rede beim Bundesparteitag in Berlin hat Frank-Walter gezeigt: Die SPD ist da, die SPD ist kampfbereit, für die SPD gilt: Jetzt erst recht! Frank-Walter Steinmeier hat deutlich gemacht: Er kann Kanzler! Unser Kandidat hat klare Inhalte, für die er steht, einen Kompass, eine Richtung für Deutschland – im Gegensatz zu Angela Merkel. Wenn wir gemeinsam kämpfen, haben wir alle Chancen zu gewinnen. Das gilt für die Kommunalwahlen am 30. August, die Bundestagswahl am 27. September und die Landtagswahl im Mai nächsten Jahres. Lasst Euch nicht von außen reinreden: Das Rennen ist offen. Es liegt allein an uns, als Erster durchs Ziel zu gehen. Wir haben allen Grund selbstbewusst zu sein. Auf dem Parteitag in Berlin haben wir ein gutes Wahlprogramm verabschiedet.

Ich möchte mich an dieser Stelle aber noch einmal bei allen bedanken, die im Europawahlkampf gekämpft und sich für die SPD eingesetzt haben! Unsere Kandidatinnen und Kandidaten – gerade auch in NRW – haben einen engagierten Europawahlkampf geführt. Viele von Euch haben sie dabei unterstützt.

Wir sind aber nicht die einzige Partei mit einem enttäuschenden Europawahlergebnis. Die Union hat bundesweit und in NRW deutlich an Prozentpunkten verloren. Ob in Dortmund, Köln, Oberhausen, Gelsenkirchen oder Duisburg: In zahlreichen Städten und Gemeinden geht es für die CDU steil abwärts. Dass die Partei „Die Linke“ in NRW unter 5 Prozent geblieben ist, bestätigt uns in unserem klaren Kurs: Wir suchen die Auseinandersetzung und nicht die Zusammenarbeit mit dieser Partei.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir müssen jetzt engagiert zu Werke gehen. Ich weiß: Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten können kämpfen. Wenn wir gemeinsam anpacken, werden wir es schaffen, die Wählerinnen und Wähler von unserer Politik zu überzeugen. Deutschland braucht eine starke Sozialdemokratie. In den Kommunen, im Land und auf Bundesebene – das gilt es den Menschen klarzumachen.

Deshalb: Kopf hoch und auf geht's. Gemeinsam werden wir erfolgreich sein!

Eure Hannelore Kraft



## JETZT ERST RECHT: RAUSGEHEN STATT EINIGELN!

von Michael Groschek, Generalsekretär der NRWSPD

Nach dem Ausgang der Europawahl in NRW ist für uns klar: Wir dürfen uns jetzt nicht einigeln. Selbstmitleid bringt uns nicht weiter. Jede und jeder in der NRWSPD, von der Parteispitze bis in den kleinsten Ortsverein, sollte das enttäuschende Europawahlergebnis als Herausforderung sehen. Wir müssen nach draußen gehen und unsere richtigen Botschaften an den Mann und an die Frau bringen. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt und nicht der Markt. Wir wollen Arbeit finanzieren und nicht Arbeitslosigkeit. Wir kämpfen für einen flächendeckenden Mindestlohn und wir stehen für starke Stadtfinanzen in sozialen Städten. Wir wollen gebührenfreie Bildung – von der Kita bis zur Hochschule. Von dieser richtigen Politik müssen wir die Menschen gemeinsam überzeugen.

Deshalb ist ab sofort der Kommunalwahlkampf eröffnet. Hier gilt es, der CDU und der FDP einen Denkkzettel für ihre miese Wahltrickserie zu verpassen. Zwar hat das Landesverfassungsgericht geurteilt, dass der Kommunalwahltermin – wie von der Landesregierung vorgeschlagen – am 30. August stattfinden kann. Aber nicht alles, was die Verfassung zulässt, ist auch politisch in Ordnung. Für einen gesonderten Wahltermin wirft die schwarz-gelbe Landesregierung 42 Millionen Euro an Steuergeldern zum Fenster raus. Und das aus rein parteitaktischen Gründen. Damit dürfen CDU und FDP nicht durchkommen! Seit ihrem Amtsantritt 2005 hat die schwarz-gelbe Landesregierung die Städte und Kommunen immer mehr geschröpft und ihre Handlungsräume immer mehr eingeschränkt. Auch dafür verdienen CDU und FDP die Quittung bei der Kommunalwahl!

Um die Bürgerinnen und Bürger von unserer guten Politik zu überzeugen, starten wir unsere Aktion „Rausgehen statt einigeln!“ Der Landesvorstand wird unsere Kandidatinnen und Kandidaten zur Kommunal- und Bundestagswahl landesweit unmittelbar vor Ort beim Flaggezeigen unterstützen: In allen 64 Bundestagswahlkreisen werden unsere Kandidatinnen und Kandidaten vor den Werkstoren stehen und noch vor der Frühschicht mit den Menschen das direkte Gespräch suchen. Während der Sommerferien werden wir vergleichbare Aktionen vor Bahnhöfen, Freizeiteinrichtungen sowie vor Kitas und Schulen durchführen.

Deshalb: Steckt nicht den Kopf in den Sand, sondern schaut nach vorn. Nehmt alle Eure Kräfte zusammen und sorgt mit dafür, dass wir bei der Kommunalwahl ein besseres Ergebnis erzielen. Unser Motto muss lauten: Jetzt erst recht! ■

# EUROPAWAHL 2009: DIE ABGEORDNETEN DER NRWSPD IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

In der kommenden Legislaturperiode ist die NRWSPD mit sechs Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten. Martin Schulz, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament, Bernhard Rapkay, SPD-Gruppenvorsitzender im Europäischen Parlament, und Jutta Haug waren schon in den vergangenen fünf Jahren Abgeordnete, während Jens Geier, Petra Kammerevert und Birgit Sippel neu ins Europaparlament einziehen.



Martin Schulz



Bernhard Rapkay



Jutta Haug



Jens Geier



Petra Kammerevert



Birgit Sippel

## EUROPAWAHL 2009: SO HAT NRW GEWÄHLT

**A**m 7. Juni 2009 waren über 13 Millionen Wahlberechtigte in Nordrhein-Westfalen aufgerufen, mitzuentcheiden, wie Deutschland im Europäischen Parlament in Zukunft vertreten wird. Nur 41,8 Prozent der Stimmberechtigten an Rhein und Ruhr machten von ihrem Recht Gebrauch und gingen tatsächlich zur Wahl.

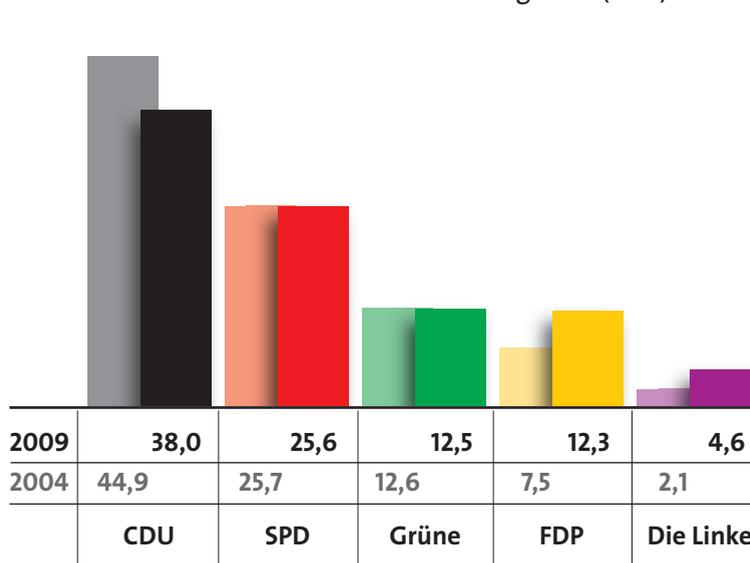
Im Ergebnis bekam die CDU 38 Prozent der Stimmen, die SPD 25,6 Prozent, die GRÜNEN 12,5 Prozent, die FDP 12,3 Prozent und DIE LINKE 4,6 Prozent. Im Vergleich zur letzten Europawahl im Jahr 2004 bedeutet das für die CDU in NRW einen Stimmverlust von 6,9 Prozent, die SPD muss 0,1 Prozent ihrer Stimmen einbüßen. Die Grünen verlieren 0,1 Prozentpunkte, während die FDP um 4,8 Prozent zulegt. DIE LINKE gewinnt 2,5 Prozent hinzu, bleibt aber deutlich unter der 5 Prozent-Marke.

Die besten Ergebnisse erlangte die SPD in Nordrhein-Westfalen im Ruhrgebiet: In Gelsenkirchen (38,1), Herne (37,7), Oberhausen (36,6), Bottrop (36,2), Duisburg (35,1), im Kreis Unna (34,4), in Dortmund (33,4), Bochum (33,2) und Recklinghausen (33,0) bekam die SPD die meisten Prozentpunkte.

Die CDU fuhr im Ruhrgebiet, aber auch in Köln, ihre schlechtesten Ergebnisse ein. Zudem musste sie in Dortmund (27,3/-6,1), Köln (28,1/-6,3), Oberhausen (28,3/-6,2), Gelsenkirchen (28,4/-5,7), Duisburg (28,5/-4,9), Herne (28,6/-5,6) und Bochum (28,9/-3,8) große Stimmverluste hinnehmen.

Am meisten zulegen gegenüber der letzten Europawahl konnte die SPD im Kreis Aachen (+3,7), in der Stadt Aachen (+3,3), in Mönchengladbach (+1,7), Münster (+1,6) und im Kreis Stein-

**WAHLERGEBNISSE** Amtliches Endergebnis (in %)



furt (+1,5). Auch im Kreis Höxter (+1,4), in Gelsenkirchen (+1,4), im Kreis Heinsberg (+1,3), in Bottrop (+1,2) und im Kreis Düren (+1,2) sprachen sich deutlich mehr Wählerinnen und Wähler für die SPD aus als 2004. ■

## Kommunalwahlkampf 2009:

### KEVELAER: WAHLBÜNDNIS ENGAGIERT SICH EHRENAMTLICH



**W**ir gehen dorthin, wo sich Bürgerinnen und Bürger für unsere Stadt einsetzen“, erklärt Norbert Killewald, SPD-Landtagsabgeordneter und SPD-Bürgermeisterkandidat in Kevelaer seine Wahlkampfstrategie. In der niederrheinischen Stadt hat er das Bündnis „Wir sind Kevelaer – Gemeinsam packen wir an“ gegründet. Mitglieder des Bündnisses sind neben der SPD auch die FDP, die Grünen und die Kevelaer Bürgervereinigung (KBV). Eine neue „Unabhängige Wählerunion“ will ebenfalls beitreten. Sie alle unterstützen die Kandidatur von Norbert Killewald gegen den unpopulären amtierenden Bürgermeister der CDU. Der gemeinsame Wahlkampfnenner des bunten Bündnisses lautet: bürgerschaftliches Engagement.

Den Auftakt gab es im März im Kevelaerer Freibad. Das HelferInnen-Team plattierte den Platz um eine neue Wasserrutsche und hob einen neuen Ablaufgraben aus. Danach wurde der örtliche Secondhand-Laden des Sozialdienstes Katholischer Frauen renoviert. In der dritten Ak-

tion packten VertreterInnen des Wahlbündnisses bei Arbeiten auf dem Gelände einer Kindertagesstätte an, die von einer Elterninitiative betrieben wird. Dabei wurde das Fundament einer neuen Vogelneuschaukel gegossen, ein Klettergerüst saniert und neu gestrichen. Bei Redaktionsschluss dieser Vorwärts-Ausgabe war bereits eine Hilfsaktion in einem weiteren Kindergarten einer Elterninitiative terminiert. Im Zwei-Wochen-Rhythmus soll es dann weitergehen.

„Es ist schön zu sehen, wie viele Menschen sich ehrenamtlich engagieren“, freut sich Norbert Killewald. „Bei unseren

**Das Wahlbündnis hilft dem Bädereverein beim Badbau.**  
**Vorne unten v.l.: Magnus van Oeffelt, Norbert Killewald, Winne Stelzer und Heinz-Peter Tebest.**  
**Stehend: v.l.: Jürgen Hendricks, Ralf Angenendt, Markus Schink, Heinz Ermers**

Aktionen ist es außerdem viel einfacher ins Gespräch zu kommen, als es bei einem Infostand möglich wäre“, so der Bürgermeisterkandidat weiter. Gesprächsmöglichkeiten ergeben sich aber auch immer im Vorfeld der Hilfsaktionen. Killewald: „Wir rufen öffentlich dazu auf, uns bei den jeweiligen Bauarbeiten zu helfen und sammeln vorher auch Spenden für das konkrete Projekt.“ ■

## Kommunalwahlkampf 2009:

### MÜNSTER: DER OB-KANDIDAT IM „LÄNGSTEN WAHLKAMPF ALLER ZEITEN“

**W**ir haben den längsten Wahlkampf aller Zeiten“, erklärt SPD-Ratsfraktionsgeschäftsführer Alexander Kujat. Anstatt die Wahlkämpfe 2009 und 2010 unabhängig voneinander zu organisieren, hat die Münsteraner SPD eine Kommission gegründet, die für die Europa-, Kommunal-, Bundestags- und Landtagswahl aufeinander abgestimmte Kampagnen entwickelt.

So wurde die Europawahl z.B. genutzt, um einen intensiveren Kontakt der SPD-Münster zu anderen Mitgliedsparteien der Sozialistischen Partei Europas (SPE) aufzubauen. Nicht nur italienische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aus Bologna, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter der niederländischen Schwesterpartei aus Enschede und Overijssel sowie portugiesische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nah-

men im April an einem Treffen in Münster teil. Durch eine enge Zusammenarbeit auf lokaler Ebene möchten die TeilnehmerInnen in Zukunft eine kommunalfreundlichere Politik in der EU erreichen.

Zum Münsteraner Konzept gehört auch, dass die jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten nicht nur in ihrem eigenen Wahlkampf auftreten, sondern auch Aktionen der anderen Wahlkämpfe aktiv unterstützen. So war der SPD-Oberbürgermeisterkandidat Wolfgang Heuer bereits intensiv im Europawahlkampf präsent. Nicht zuletzt dadurch wurde Heuers Bekanntheitsgrad innerhalb der Münsteraner Bevölkerung innerhalb eines Jahres von 48 auf 72 Prozent erhöht.

Am 7. Juni war es dann so weit: Der Europakandidat Jürgen Coße übergab beim Münsteraner SPD-Europafest am 7. Juni



Europakandidat Jürgen Coße (rechts) übergibt symbolisch den Wahlkampf-Staffelstab an OB-Kandidat Wolfgang Heuer.

symbolisch den Wahlkampf-Staffelstab an den OB-Kandidaten. Mit Beginn der Sommerferien beginnt Wolfgang Heuer jetzt mit auf den Kommunalwahlkampf zugeschnittenen Aktionen. Auf einer Sommertour durch die Stadt greift er das Schwerpunktthema des SPD-Wahlkampfs in Münster auf: kinder- und familienfreundliche Politik. Auf Spielplätzen oder vor Kindergärten werden Sitzgruppen mit vielen roten Stühlen zum Gespräch mit Heuer bei Kaffee und Kuchen einladen. Zusätzlich wird es die bereits bewährte SPD-Stadtrundfahrt durch Münster geben. Dabei übernimmt der Oberbürgermeisterkandidat höchstpersönlich die Stadtführung. ■

## Kommunalwahlkampf 2009:

### HERFORD: TOMBOLA FÜR EINE SOZIALE STADT

**D**ie SPD in Herford setzt in ihrem Kommunalwahlkampf 2009 auf eine ganz besondere Idee: An zentralen Stellen in ihrer Stadt – dem Marktplatz, Diskotheken oder an Schwimmbädern – verkauft sie für einen guten Zweck insgesamt 5000 Tombola-Lose. „Hier kann jeder mit wenig Geld etwas Gutes tun“, erklärt SPD-Bürgermeister Bruno Wollbrink. Um die soziale Entwicklung in seiner

Stadt voranzutreiben, hat er derzeit mit der schwarz-grünen Ratsmehrheit zu kämpfen. „Unsere Tombola-Aktion verdeutlicht auch: Die Sozialdemokraten in Herford setzen sich für ein gutes Miteinander in unserer Stadt ein. Eine Stadt braucht das soziale Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Nur dann hat sie eine Zukunft!“, so Wollbrink.

Der Reinerlös von geschätzten 2500 Euro wird noch während des Kommunalwahlkampfes an zwei gemeinnützige Vereine in der Stadt gespendet.

Für die SPD-Stadtverbandsvorsitzende Christa Kollmeier ist besonders wichtig, dass im Rahmen der Tombola das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern gesucht und die örtliche SPD-Politik

thematisiert wird. Zu den Hauptthemen gehört, dass alle elf Grundschulen inzwischen ein offenes Ganztagsangebot haben sowie das außerordentlich große Sanierungsprogramm für die stadteigenen Wohnungen und verschiedene Quartiersentwicklungen. Auch hier lautet das Stichwort der SPD: Soziale Stadt.

Neben den interessanten Diskussionen locken aber selbstverständlich auch Preise, die es bei der Tombola zu gewinnen gibt. Der Hauptgewinn ist ein Reise-gutschein im Wert von 800 Euro, der am 22. August – kurz vor der Wahl – aus allen TeilnehmerInnen, die beim Los-Kauf ihren Namen hinterlassen haben, gezogen wird. Verlost werden auch zehn 50-Euro-Gutscheine für verschiedene Herforder Geschäfte und Einrichtungen. ■

**1€** zu Gunsten:  
„Herforder Mittagstisch e.V.“  
und „Sinnespfad im Kleinen Feld“  
Veranstalter:  
[www.spd-herford.de](http://www.spd-herford.de)

**Außen rot,  
innen scharf.**  
*einsteigen.net*



**TOMBOLA zu Gunsten:**  
„Herforder Mittagstisch e.V.“  
und „Sinnespfad im Kleinen Feld“

LOS NR:

# MIT STARKEN PERSÖNLICHKEITEN IN DIE BUNDESTAGSWAHL: DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN DER NRWSPD

von Axel Schäfer, Vorsitzender der Landesgruppe NRW

**M**it starken Persönlichkeiten geht die NRWSPD in die Bundestagswahl am 27. September. Die Mischung stimmt, und die 18 Kandidatinnen und 46 Kandidaten in den 64 Wahlkreisen sind ein überzeugendes Angebot an die Menschen in Nordrhein-Westfalen für eine soziale und demokratische Politik.

Der 26-jährige Martin Peters aus Stolberg ist einer der jüngsten Bewerber in NRW überhaupt, der aber über eine Menge kommunalpolitischer Erfahrung verfügt. Die Kandidatur des DGB-Landesvorsitzenden Guntram Schneider, der ebenfalls erstmals für den Bundestag kandidiert, ist besonders wichtig für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Seit 1980 ist Joachim Poß für Gelsenkirchen im Bundestag. Mit ihm und vielen anderen Mitgliedern der Landesgruppe haben wir erfahrene Politiker an Bord. Nicht zu vergessen Franz Müntefering, Ulla Schmidt und Peer Steinbrück an herausragender Stelle.

Ich bin mir sicher: Wir haben ein sehr gutes Team, um den aktuellen Rückstand aufzuholen und noch entscheidende Tore zu schießen! Als Vorsitzender der Landesgruppe will ich an erster Stelle unsere sehr gute personelle Präsenz in den Fraktions- und Parlamentsgremien künftig sichern. Gerade auch im Wahlkampf wird dafür die intensive Zusammenarbeit von Landesgruppe, Landesverband und der Landtagsfraktion sowie den neugewählten Kolleginnen und Kollegen im Europäischen Parlament sowie mit den „Kommunalen“ vor Ort entscheidend sein.

Mit 54 Bundestagsabgeordneten ist unsere Landesgruppe heute mit Abstand die größte im Deutschen Bundestag, stärker als die CSU sowie Linke oder Grüne. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten an herausragender Stelle in der Fraktion, in den Ausschüssen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung und in den höchsten Parteigremien. Dies soll so bleiben. Ich bin mir sicher, wenn alle Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Land mit anpacken, werden wir dieses Ziel erreichen. Nutzt dabei die breite Fachkompetenz der Mitglieder unserer Landesgruppe: Gerne unterstützen Euch die Kollegin-



nen und Kollegen und ich persönlich im Wahlkampf vor Ort mit einem Besuch oder einer Diskussionsveranstaltung. Viele Termine sind ja schon ausgemacht.

Bei der Aufstellung der Landesliste ist es uns gelungen, größtmögliche Geschlossenheit herzustellen. Mit der Verabschiedung des Regierungsprogramms in Berlin haben wir eine gute Grundlage für den Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen für die Kommunal- und Bundestagswahl geschaffen. Ich wünsche uns allen viel Erfolg und Unterstützung sowie viele gute Ideen für die kommenden Auseinandersetzungen. Nur wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten können den Menschen verlässliche und gerechte Antworten geben: Für Arbeit, für soziale Sicherheit, für Bildung sowie für eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung. Und wir können den nötigen Wandel angesichts der globalen Krise organisieren. Es wird in den kommenden Monaten darauf ankommen, die Menschen von unserer Politik zu überzeugen: selbstbewusst und selbstkritisch, offen, zuverlässig und ins Gelingen verliebt.

## DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN DER NRWSPD ZUR BUNDESTAGSWAHL 2009 SIND:



Franz Müntefering, Spitzenkandidat der NRWSPD

Für die Region  
Westliches Westfalen:

Frank Schwabe,  
Wahlkreis Recklinghausen I

Michael Groß,  
Wahlkreis Recklinghausen II



Joachim Poß,  
Wahlkreis Gelsenkirchen

Ingrid Arndt-Brauer,  
Wahlkreis Steinfurt I - Borken I

Michael Gerdes, Wahlkreis Bottrop  
- Recklinghausen III

Christoph Pries,  
Wahlkreis Borken II

Angelica Schwall-Düren,  
Wahlkreis Coesfeld - Steinfurt II



**Reinhold Hemker,**  
Wahlkreis Steinfurt III



**Christoph Strässer,**  
Wahlkreis Münster



**Bernhard Daldrup,**  
Wahlkreis Warendorf



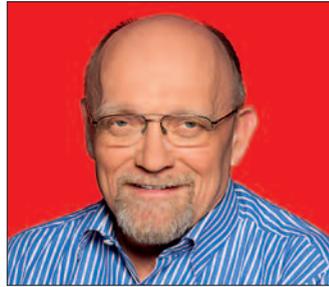
**René Röspe,** Wahlkreis Hagen -  
Ennepe-Ruhr-Kreis I



**Christel Humme,**  
Wahlkreis Ennepe-Ruhr-Kreis II



**Axel Schäfer,**  
Wahlkreis Bochum I



**Gerd Bollmann,**  
Wahlkreis Herne - Bochum II



**Marco Bülow,**  
Wahlkreis Dortmund I



**Ulla Burchardt,**  
Wahlkreis Dortmund II



**Oliver Kaczmarek,**  
Wahlkreis Unna I



**Dieter Wiefelspütz,**  
Wahlkreis Hamm - Unna II



**Wolfgang Hellmich,**  
Wahlkreis Soest



**Karsten Rudolph,**  
Wahlkreis Hochsauerlandkreis



**Willi Brase,**  
Wahlkreis Siegen-Wittgenstein



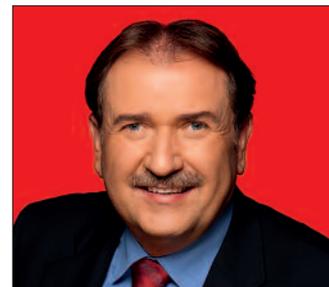
**Petra Crone,**  
Wahlkreis Olpe - Märkischer Kreis I



**Dagmar Freitag,**  
Wahlkreis Märkischer Kreis II



**Manfred Zöllmer,**  
Wahlkreis Wuppertal I



**Jürgen Kucharczyk,** Wahlkreis  
Solingen - Remscheid - Wuppertal II



**Peer Steinbrück,**  
Wahlkreis Mettmann I



**Kerstin Griese,**  
Wahlkreis Mettmann II



**Michael Müller,**  
Wahlkreis Düsseldorf I



**Karin Kortmann,**  
Wahlkreis Düsseldorf II



**Hubert Eßer,**  
Wahlkreis Neuss I



**Hermann-Josef Krichel-Mäurer,**  
Wahlkreis Mönchengladbach



**Bernd Scheelen,**  
Wahlkreis Krefeld I - Neuss II



**Udo Schiefner,**  
Wahlkreis Viersen



**Barbara Hendricks**  
Wahlkreis Kleve



**Hans-Ulrich Krüger,**  
Wahlkreis Wesel I



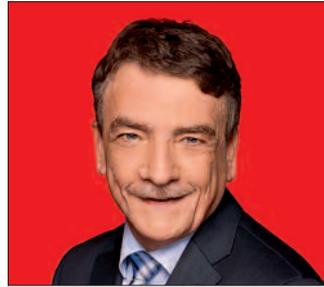
**Siegmund Ehrmann,**  
Wahlkreis Krefeld II - Wesel II



**Bäbel Bas,**  
Wahlkreis Duisburg I



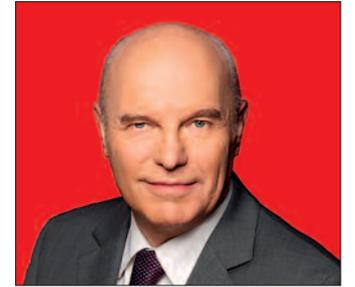
**Johannes Pflug,**  
Wahlkreis Duisburg II



**Mike Groscheck,**  
Wahlkreis Oberhausen - Wesel III



**Anton Schaaf,**  
Wahlkreis Mülheim - Essen I



**Rolf Hempelmann,**  
Wahlkreis Essen II



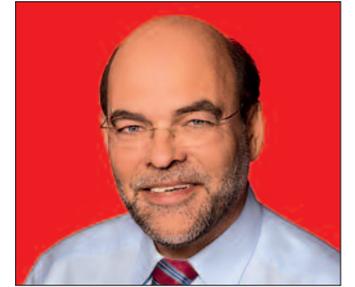
**Petra Hinz,**  
Wahlkreis Essen III



**Ulla Schmidt,**  
Wahlkreis Aachen



**Martin Peters,**  
Wahlkreis Kreis Aachen



**Norbert Spinrath,**  
Wahlkreis Heinsberg



**Dietmar Nietan,**  
Wahlkreis Düren



**Gabriele Frechen,**  
Wahlkreis Erftkreis I



**Helga Kühn-Mengel,**  
Wahlkreis Euskirchen - Erftkreis II



**Martin Dörmann,**  
Wahlkreis Köln I



**Lale Akgün,**  
Wahlkreis Köln II



**Rolf Mützenich,**  
Wahlkreis Köln III



**Uli Kelber,**  
Wahlkreis Bonn



**Dietmar Tendler,**  
Wahlkreis Rhein-Sieg-Kreis I



**Ulrike Merten,**  
Wahlkreis Rhein-Sieg-Kreis II



**Michaela Engelmeier-Heite,**  
Wahlkreis Oberbergischer Kreis



**Lasse Pütz,**  
Wahlkreis Rheinisch-Bergischer Kreis



**Karl Lauterbach,**  
Wahlkreis Leverkusen - Köln IV



**Klaus Brandner,**  
Wahlkreis Gütersloh



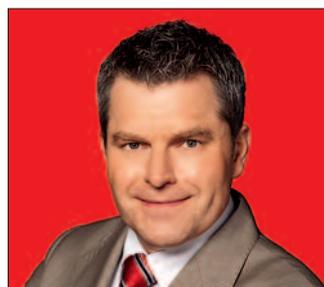
**Guntram Schneider,**  
Wahlkreis Bielefeld



**Stefan Schwartze,** Wahlkreis  
Herford - Minden-Lübbecke II



**Achim Post,**  
Wahlkreis Minden-Lübbecke I



**Dirk Becker,**  
Wahlkreis Lippe I



**Werner Böhler,**  
Wahlkreis Höxter - Lippe II



**Ute Berg,**  
Wahlkreis Paderborn



## „KLIMASCHUTZ IST FORTSCHRITTMOTOR GEGEN DIE WIRTSCHAFTSKRISE IN NRW“

### NEUE CHANCEN MIT SONNE, WIND UND BIOMASSE

Interview mit André Stinka Mdl, energie- und klimapolitischer Sprecher der SPD-Fraktion NRW

#### Können wir uns in der Krise Klimaschutz überhaupt leisten?

Die Krise lehrt uns, dass kluge Politik Arbeit, Umwelt und soziale Aspekte verbinden muss. Wir haben seit der Regierungsübernahme von Schwarz-Gelb immer wieder die Erfahrung gemacht, dass dieser Zusammenhang nicht begriffen wird. Gerade in einer Zeit, in der die hart arbeitenden Menschen in NRW unverschuldet die Folgen des verantwortungslosen Gewinnstrebens einzelner Finanzjongleure ausbaden müssen, kommt es auf die richtigen Reaktionen an. Es ist an der Zeit, mutig umzusteuern. Wenn wir den Klimawandel nicht durch entschlossenes Handeln stoppen, kommt das uns alle teuer zu stehen. Ein Wettbewerb ohne faire Regeln findet keine Antworten auf den Klimawandel, er gibt vielen Menschen keine Chance auf eine sparsame und umweltfreundliche Heizung oder Solaranlage. Ohne ein gutes Mietrecht und eine finanzielle Förderung schaffen wir es nicht, dass endlich alte Wohnungen schneller saniert werden. Das Jahr 2008 hat schonungslos offengelegt, dass „Privat vor Staat“, wie von der schwarz-gelben Landesregierung propagiert, bestehende Probleme nicht löst, sondern verstärkt. Wenn Einzelne jetzt versuchen, bei Umwelt- und Klimaschutz unter dem Vorwand der Wirtschaftskrise auf die Bremse zu treten, schadet das den Menschen in NRW.

#### Wäre es nicht klug, alte abgeschriebene Atomkraftwerke länger laufen zu lassen?

Wir wissen, dass Familien mit geringem Einkommen von hohen Strompreisen am stärksten betroffen sind. Trotzdem verfallen wir aber nicht auf den Holzweg der CDU, die gemeinsam mit Teilen der Energiewirtschaft den geschlossenen Vertrag zum planmäßigen Atomausstieg brechen will. Das ist mit der SPD nicht zu machen. Wir sind vertragstreu beim Atomausstieg. Wir wissen, dass verlängerte Restlaufzeiten von Atommeilern den Menschen nicht helfen würden. Billiger Strom aus abgeschriebenen AKWs wird den Menschen schon heute teuer verkauft. Von den exorbitanten Gewinnen, den die großen Energiekonzerne damit machen, kommt nichts bei den Menschen in NRW an. Mit Atomstrom wird auch keine Wohnung warm. Gleichzeitig bremst der Atomstrom den Umbau der Energieversorgung hin zu mehr Erneuerbaren Energien. Unsere Stadtwerke haben im unfaireren Wettbewerb gegen die abgeschriebenen Atommeiler der vier großen Energiekonzerne keine Chance.

#### Welche Bedeutung hat die europäische Klimaschutzpolitik für NRW?

Im Dezember 2008 wurde das Europäische Klimapakett beschlossen. Durch dieses Paket erhält die Klimaverschmutzung einen Preis, werden die Klimaschutzziele eingehalten und NRW kann die Chancen auf dem boomenden Markt der Erneuerbaren Energien nutzen. Die Stromkonzerne müssen zukünftig dafür bezahlen, die Atmosphäre zu belasten. Dieses Geld werden wir in einem *Investitionspro-*

*gramm Emissionshandel für NRW* nutzen, um mit den Einnahmen aus dem Emissionshandel praxisnahe Projekte zu unterstützen.

#### Welche Projekte liegen Ihnen als Energie- und Klimapolitiker besonders am Herzen?

Klimaschutz muss für die Menschen praktisch begreifbar werden. Gerade in den Städten und Gemeinden können wir gleichzeitig das Klima schützen, Energiekosten sparen und Arbeitsplätze schaffen. Patentrezepte gibt es nicht; wir müssen im Dialog vor Ort maßgeschneiderte Lösungen finden. In Dülmen, meinem Heimatort, ist vielleicht die verstärkte Nutzung von Biogas besonders wichtig, in Düsseldorf der Ausbau von Nah- und Fernwärme oder in Essen der Austausch von klimaschädlichen Elektroheizungen. Im Münsterland lohnt es sich, viele alte Windräder durch wenige leisere Anlagen zu ersetzen. Mein landesweites Leitprojekt ist das *1.000.000-Dächer Programm Solarthermie*. Mit diesem Programm holen wir die Wärme der Sonne in unsere Häuser, senken die Energiekosten, schaffen Arbeit im Handwerk und schützen das Klima. ■



#### SPD-REGIERUNGSPROGRAMM GUT FÜR ENERGIELAND NRW

von Norbert Römer Mdl,  
stellvertretender Vorsitzender der  
SPD-Fraktion NRW

**M**it dem in Berlin beschlossenen Regierungsprogramm der SPD für die Jahre 2009 bis 2013 stellen wir die Weichen für eine moderne Energiepolitik in Deutschland. Davon profitiert NRW als Energie- und Industrieland ganz besonders. Die Klima- und Energiepolitik der Bundespartei ist von der NRWSPD maßgeblich geprägt worden. Wir haben dabei einen klaren Kompass: Deutschland muss auf seine *heimischen* Energieträger setzen. Das sind Braunkohle, Steinkohle und ein stetig wachsender Anteil der Erneuerbaren Energien. Das sind nicht Öl und Gas und schon gar nicht die Atomenergie.

Gerade in der Krise dürfen Umwelt und Arbeit nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie sind zwei Seiten derselben Medaille. Wir begreifen den Klimaschutz als *Fortschrittmotor*. Mit dem SPD-Regierungsprogramm werden gleichzeitig die deutschen und die europäischen Klimaschutzziele erreicht. Wir in NRW wissen, dass wir auf absehbare Zeit auf die Nutzung von Kohle nicht verzichten können. Das gilt weltweit und das gilt auch für uns. Wir setzen uns für die Nutzung unserer heimischen Braunkohle und unserer heimischen Steinkohle ein. Das haben wir im Regierungsprogramm klar formuliert. Wir wollen die Revisionsklausel für den deutschen Steinkohlenbergbau schon rechtzeitig vor 2012 wirksam machen und so die Weichen für einen Sockelbergbau stellen. Dies sichert Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und die Basis für unsere Industrie in Deutschland und besonders in NRW. Und: Wir wollen den Kraftwerkspark modernisieren. Unser Ziel ist das nahezu CO<sub>2</sub>-freie Kohlekraftwerk. ■



Auf unserem Landesparteitag am 25. April 2009 in Halle (Westfalen) haben wir den Leitanspruch „Fortschrittmotor Klimaschutz“ verabschiedet. Lesen kannst Du ihn unter [www.nrwspd.de/FortschrittmotorKlimaschutz](http://www.nrwspd.de/FortschrittmotorKlimaschutz)





## WACHSTUM, INNOVATION, CHANCENGLEICHHEIT: „GUTES HANDWERK“ FÜR NORDRHEIN-WESTFALEN

Von Dr. Gerd Bollermann Mdl

**D**as Handwerk ist eine wichtige Säule unseres Mittelstandes. Allein in NRW machen Handwerksbetriebe 100 Milliarden Euro Umsatz im Jahr und beschäftigen über eine Million Menschen. Das Handwerk schafft langfristige Werte statt temporärer Spekulationen und ist somit einer der wichtigsten Träger unserer sozialen Marktwirtschaft. Aber auch die Handwerksbetriebe stehen aufgrund konjunktureller Rückschläge immer wieder vor neuen Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, brauchen sie die Unterstützung der Politik. Richtig ist, dass die Betriebe selbst über ihr wirtschaftliches Wohl und Leid, über Umsatz, Beschäftigung und Ausbildung entscheiden. Es ist und bleibt jedoch Aufgabe der Politik, möglichst optimale Rahmenbedingungen für wirtschaftlichen Erfolg in sozialer Verantwortung der Betriebe zu gestalten.

Seit zweieinhalb Jahren gibt es den Gesprächskreis Handwerk der SPD-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen. Mitglieder des Gesprächskreises sind unter anderem Vizepräsidenten und Vertreter einiger nordrhein-westfälischer Handwerkskammern sowie Handwerksrepräsentanten aus verschiedenen Kommunen. Gemeinsam wurden Ideen für das Konzept „Gutes Handwerk“ erarbeitet und wichtige Gründungs- und Wachstumshürden für das Handwerk identifiziert.

Die SPD-Landtagsfraktion hat diese Anregungen aufgenommen und das Konzept „Gutes Handwerk“ entwickelt, das zukünftig eine Stärkung des Handwerks in verschiedenen Bereichen vorsieht. Im Mittelpunkt steht das „Scheckheft Handwerk“. Es zeigt fünf Bereiche auf, in denen Handwerk passgenau unterstützt werden soll:

- Mit dem **Bürgerschaftsscheck** soll die Kreditaufnahme zum Unternehmensstart deutlich erleichtert werden. Derzeit werden junge MeisterInnen bei Gründungen mit jeweils 7.500 Euro unterstützt. Dieses wertvolle Eigenkapital soll um eine Landesbürgschaft in Höhe von maximal 15.000 Euro ergänzt werden und damit maximal die Hälfte der Investitionskosten abdecken.
- Mit dem **Beratungsscheck** Wachstum soll das Beratungsangebot z.B. über neue ‚Vertriebswege‘, ‚Personalführung‘, ‚Finanzierungen‘ in die Handwerksbetriebe getragen werden, um eine unternehmensspezifische und nachhaltige Beratung zu ermöglichen. Der Beratungsscheck soll die Hälfte der Beratungskosten bis zu maximal 7.500 Euro der Gesamtkosten abdecken.
- Der Brückenschlag zwischen Handwerk und Forschung soll mit dem **Innovationsscheck** erleichtert werden. Nach dem Konzept könnten Handwerksunternehmen den Innovationsscheck bei Forschungseinrichtungen, Instituten und Hochschulen für Problemlösungen auf dem Weg zu neuen Produkt- und Prozessinnovationen einlösen. Dieser Scheck soll die Hälfte der Forschungs- und Entwicklungskosten bis zu einer Höchstförderung von 15.000 Euro übernehmen.
- Den **Bewertungsscheck** könnten Handwerksbetriebe bei zertifizierten Steuerberatern und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften einlösen, um einen realistischen Preis des eigenen Betriebs, z.B. für die Unternehmensnachfolge, in Erfahrung zu bringen. Der Scheck sollte die Hälfte der Unternehmensbewertungskosten abdecken, maximal jedoch 7.500 Euro der Gesamtkosten.
- Die SPD-Fraktion regt an, dass HandwerkerInnen, die ihren Betrieb an einen Nachfolger übergeben wollen, den **Betriebsübergangsscheck** einsetzen, um ihren Betrieb auf dem ‚Handelsplatz Handwerk‘ in einer kompetenten Umgebung und vertraulichen Atmo-

sphäre anzubieten. Der ‚Handelsplatz Handwerk‘ soll ein weiteres Segment der Messe für Existenzgründer START sein. Der Betriebsübergangsscheck wäre auf 5.000 Euro begrenzt und könnte maximal die Hälfte der Honorarkosten für die Teilnahme am ‚Handelsplatz Handwerk‘ ausgleichen.

Wachstum, Innovation und Chancengleichheit – das sind die Themenfelder, in denen die SPD-Fraktion Initiativen für das Handwerk ergreifen wird. Damit Handwerksleitungen von Handwerksunternehmen übernommen werden und nicht in Schwarzarbeit abwandern, setzen wir uns für eine Verbesserung des Steuerbonus für Handwerkerleistungen ein. Zudem brauchen wir ein „Gütesiegel fairer Betrieb“ zur Stärkung der regionalen und lokalen Betriebe. Mit diesem Verfahren weisen qualifizierte Unternehmen nach, dass sie die örtlichen Tarifverträge einhalten, dass sie ausbilden und dass sie über ausreichende technische und finanzielle Leistungsfähigkeit zur Auftragsabwicklung verfügen.

Das Handwerk ist eine zentrale Stütze des Ausbildungsmarktes. Wir setzen uns dafür ein, dass das Handwerk für junge Menschen attraktiver wird und auch mehr Mädchen und Frauen Handwerksberufe ergreifen. Schülerinnen und Schüler müssen mehr über den beruflichen Alltag im Handwerk erfahren. Aus diesem Grunde muss auch in der Ausbildung von LehrerInnen ein realistisches und modernes Bild von Handwerksberufen und anderen Berufsfeldern vermittelt werden. Und auch die Handwerksbetriebe müssen sich stärker im Schulalltag engagieren und präsentieren. Der offene Ganztags bietet hier neue Möglichkeiten der Kooperation.

Ein weiteres Anliegen der SPD in NRW ist es, Hürden beim Hochschulzugang für MeisterInnen und AltgesellInnen abzubauen. In der Arbeitsmarktpolitik gelten für das Handwerk dieselben Forderungen, für die sich die SPD auf Bundesebene einsetzt: Wir fordern einen flächendeckenden Mindestlohn, gleiche Löhne bei gleicher Arbeit auch für Lohn- und Zeitarbeit und die Sicherung sowie den Ausbau der Mitbestimmung.



Handwerk ist ein wichtiger Motor für Wachstum und Beschäftigung in NRW. **Für die SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen steht fest: Wir wissen um die Bedeutung des Handwerks und bleiben ein verlässlicher Partner in guten und in schlechten Zeiten.** ■



Die Broschüre „Gute Arbeit“ der SPD-Landtagsfraktion kannst Du Dir im Internet ansehen unter <http://www.spdfraktion.landtag.nrw.de/spdinternet/www/startseite/Presse/Publikationen/index.jsp>



HANNELORE KRAFT VOR ORT UNTERWEGS:

# „DER MENSCH MUSS IM MITTELPUNKT STEHEN UND NICHT DER MARKT!“

Von Aachen bis Herford, von Krefeld bis zum Hochsauerlandkreis: Im April, Mai und Juni war Hannelore Kraft in ganz NRW unterwegs, um die SPD-Kandidatinnen und Kandidaten im Europa- und Kommunalwahlkampf zu unterstützen.



FOTO: MAX LAUTENSCHLAGER

Hannelore Kraft bei einem der zahlreichen Unternehmensbesuche.



Hannelore Kraft und Oliver Kaczmarek (ganz links) im Sportzentrum Kaiserau in Kamen.



FOTO: ANKE VETTER

Hannelore Kraft und die KandidatInnen vor Ort im Gespräch mit Erzieherinnen einer Kindertagesstätte.

Dabei waren die Termine ebenso vielfältig wie das Land Nordrhein-Westfalen selbst. Ob Rosenverteilen auf dem Wochenmarkt, der Besuch eines Seniorenzentrums oder die Besichtigung eines Wirtschaftsunternehmens: Hannelore Kraft und die Kandidatinnen und Kandidaten waren immer mit großem Engagement bei der Sache. Dabei war der Landesvorsitzenden das ehrliche Interesse bei jedem Besuch anzumerken. „Im Mittelpunkt steht für mich das Gespräch mit den Menschen. Ich möchte mir ein genaues Bild machen und wissen, was Politik tun muss, um ihre Situation zu verbessern“, erklärt Hannelore Kraft.

Und dass sich etwas ändern muss, wurde an vielen Stellen deutlich. „Ich habe auf meiner Tour hautnah die negativen Auswirkungen der Politik der schwarz-gelben Landesregierung erlebt“, sagt die Landesvorsitzende. So berichteten die Erzieherinnen in Kindertagesstätten von der nicht mehr zu bewältigenden Arbeitsbelastung durch das sogenannte Kinderbildungsgesetz (Kibiz) der CDU/FDP-Landesregierung. „Es geht nicht, dass die Landesregierung zum Beispiel die Betreuung von Unter-Dreijährigen ausbaut, ohne dass dafür neues Personal eingestellt wird“, stimmte die Vorsitzende der NRWSPD den Erzieherinnen zu. Bei dem Besuch einer Wohnsiedlung in Münster wiesen die Mieterinnen und Mieter auf die fatalen Auswirkungen des Verkaufs der landeseigenen LEG-Wohnungen an einen privaten Investor hin. Investitionen wurden erheblich gekürzt und Mieten zum Teil stark erhöht. „Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, wie die schwarz-gelbe Landesregierung ihre rücksichtslose „Privat vor Staat“-Politik auf dem Rücken der Bürgerinnen und Bürger durchsetzt“, so Kraft.

Auf zahlreichen Abendveranstaltungen machte Hannelore Kraft in ihren Reden deutlich, wofür die SPD steht: „Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen und nicht der Markt!“. Die SPD setze sich für ein kostenloses Bildungssystem von der Kita bis zur Hochschule sowie einen Insol-

venzschutz für Auszubildende ein, betonte Kraft. Zu einer solidarischen Gesellschaft gehöre aber auch, dass in schwierigen Zeiten die starken Schultern mehr tragen. „Daher wollen wir den Steuersatz für Spitzenverdiener auf 47 Prozent anheben.“ Klare Aussagen machte die Landeschefin auch beim Thema Rente: „Kürzungen wird es mit der SPD nicht geben.“ Unverzichtbar sei ein starker, effizienter Staat. „Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise hat gezeigt, dass die „Privat vor Staat“-Ideologie von CDU und FDP gescheitert ist“, so Kraft. „Wir brauchen einen Staat, der Regeln setzen und die Einhaltung dieser Regeln überwachen kann.“

Auch in Europa stelle die SPD das Soziale in den Mittelpunkt, erklärte Kraft. „Um ein starkes, soziales Europa aufzubauen, brauchen wir soziale Mindeststandards. Dazu gehört zum Beispiel der Mindestlohn. Es kann doch nicht sein, dass diejenigen, die vernünftige Löhne zahlen, von der Konkurrenz aus dem europäischen Ausland kaputtgemacht werden, weil diese mit Dumpinglöhnen auf unseren Markt kommen.“

Im Anschluss an die Rede der Vorsitzenden fand bei jeder Abendveranstaltung eine Podiumsdiskussion mit den örtlichen Kandidatinnen und Kandidaten der SPD zur Europa-, Kommunal- und Bundestagswahl statt. Hier hatten die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht nur die Möglichkeit, ihre Kandidatinnen und Kandidaten live zu erleben und ihre politischen Positionen zu erfahren, sondern konnten auch konkrete Fragen an die Politikerinnen und Politiker richten. Egal ob es sich um Europa-, Bundes-, Landes- oder Kommunalpolitik handelte, die zuständigen Kandidatinnen und Kandidaten konnten alle Fragen kompetent beantworten und die SPD-Politik den Gästen näher bringen.

Nach der Veranstaltung bestand außerdem die Möglichkeit, mit der Landesvorsitzenden und den Kandidatinnen und Kandidaten persönlich ins Gespräch zu kommen. ■